

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annuncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung, die Ueberreichung der Geburtsverzeichnisse betr.

Die Hebammen des 21. Medicinalbezirks werden zur Nachachtung andurch davon in Kenntniß gesetzt, daß die Ueberreichung der Geburtsverzeichnisse an den königlichen Herrn Bezirksarzt Dr. Hesse allhier mit Rücksicht auf dessen Urlaub für dieses Mal auf die Zeit zwischen dem 10. August und 10. September verschoben worden ist.
Schwarzenberg, am 1. Mai 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Interimsverwaltung: Frhr. von Wirsing.

Eibr.

Auction.

Freitag, den 11. Mai 1877 soll von Vormittags 10 Uhr an in der Restauration „zum Bürgergarten“ in Schönheide eine größere Quantität von Glas-, Porzellan- und Materialwaaren öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,

den 1. Mai 1877.

Landrod.

Schmidt.

Bekanntmachung.

In Folge Anzeige vom 28. April 1877 ist heute im Handelsregister für die Stadt Eibenstock auf Fol. 124 die Firma
Emil Schäfer in Eibenstock
und als deren Inhaber
Herr Kaufmann Ferdinand Emil Schäfer in Eibenstock
verlautbart worden.

Königliches Gerichtsammt Eibenstock,

am 2. Mai 1877.

Landrod.

S.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Schon stehen wir am Schlusse der ersten Woche, die seit dem Einmarsch der Russen in Rumänien verstrichen ist, aber der Aufmarsch der operirenden Armee ist nicht im Verhältnisse zu der abgelaufenen Zeit fortgeschritten. An eine Ueberwältigung der Türken ist jetzt, da die Russen durch die Ungunst der Verhältnisse den Vortheil, den ihnen ein schneller Aufmarsch allenfalls gewährt hätte, wieder verloren haben, nicht mehr zu denken, und so dürften, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch einige Wochen vergehen, ehe der russische Oberkommandant in der Lage sein wird, an der Donau einen für den Feldzug entscheidenden Schlag zu führen. Eines freilich bleibt immerhin möglich: das plötzliche Auftauchen eines russischen Korps in der Dobrudscha, vorausgesetzt, daß man sich im Hauptquartier des Großfürsten zu einem gewagten Handstreich entschließen und die Forcierung des Donau-Überganges an einer ungenügend vertheidigten Stelle versuchen würde.

— Während nach einer Bukarester Depesche die Türken die rumänischen Kriegsdampfer „Bulgurul“ und „Stefan cel Mare“ weggenommen haben, meldet „B. T. B.“ aus Konstantinopel, 1. Mai: „Admiral Hobart Pasha ist hierher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, den Avisodampfer „Rhythmos“ aus dem Feuer der russischen Geschütze aus der Donau zurückzuziehen.“ Es scheint darnach ein Schiffgefecht auf der Donau zwischen türkischen und rumänischen Kriegsdampfern stattgefunden zu haben, in welches vom Lande her russische Artillerie eingriff.

— Auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz regt sich's. Nach in Zara eingegangenen Nachrichten hat am Sonntag der erste Angriff der Insurgenten auf die türkische Vorhut im Defilé Bistina bei Nevesinje stattgefunden, wobei 14 Türken getödtet sein sollen. — In Bosnien und der Herzegowina wirbt dagegen die türkische Behörde unter der muslimännischen Bevölkerung im Alter von 16—20 Jahren zum Kriegsdienst an.

— Aus Tiflis vom 1. d. wird telegraphirt: Als die Avantgarde der Erivan-Abtheilung der Kaukasusarmee gestern früh bei Bayasid erschien, zog sich die 1700 Mann starke türkische Garnison auf die Höhen des Aladaggebirges zurück. Dieselbe ließ starke Munitionsvorräthe zurück. Die russischen Truppen haben die Stadt und Zitadelle besetzt.

— Berichten aus Konstantinopel zufolge gedenkt der Sultan in Schumla seine Residenz zu nehmen. Im Palaste zu Dolma Bagdsche werden daher schon die nöthigen Vorbereitungen für die Reise getroffen.

Der Oberbefehl über die Donau-Armee wird jedoch auch ferner den Händen Abdul Kerim Pashas anvertraut bleiben und soll derselbe dann noch weiter in Rustschuk sein Hauptquartier haben. Die schon für die nächsten Tage bevorstehende Entrollung der Fahne des Khalifats hat, wie in türkischen Regierungskreisen versichert wird, mit dem Glaubensfanatismus durchaus nichts zu thun, (?) sondern soll nur dazu dienen, den Muth der Soldaten zu vermehren und die muhamedanischen Unterthanen und Vasallen des Reiches zu patriotischen Thaten anzueifern. Durch eine solche That dürfte dann auch die russische Armee im Kaukasus, in der auch zahlreiche Muhamedaner dienen, große Einbußen erleiden. Uebrigens weist man in den türkischen Kreisen darauf hin, daß auch die russische Armee diesen Krieg theilweise zu einem Glaubenskrieg gemacht hat, indem es im russischen Kriegsmanifeste heißt, daß der Krieg für die Religion Jesu Christi geführt werde.

— Die Zustände in Constantinopel scheinen sich höchst unerquicklich zu gestalten. Man schreibt darüber: „Ein großer Theil der in Constantinopel zum Verbrauch kommenden Lebens- und Genußmittel wurde bisher von Odessa und anderen Hafenstädten des Schwarzen Meeres geliefert, besonders Schlachtvieh, Mehl und ähnliche Artikel. Durch Sperrung der Schifffahrt ist diese Zufuhr jetzt unterbrochen, ebenso wie auch die Ausfuhr aus Bulgarien und dem Norden von Rumelien fast gänzlich eingestellt worden ist, da die dort stationirten Truppen Abnehmer des größten Theiles der vorhandenen Waaren geworden sind. Hierzu kommt noch, daß die Regierung in den letzten Tagen ungeheuerer Vorräthe von Mehl, Konserven, Hülsenfrüchten u. s. w. hat aufkaufen lassen, um die Truppen in ausreichendem Maße verproviantiren zu können. Diese Umstände sind ganz danach angethan, hier in kürzester Frist einen Mangel an Lebensbedürfnissen und folglich eine Vertheuerung derselben hervorzurufen, welche bei der jetzigen allgemeinen Geldlosigkeit um so unangenehmer fühlbar werden wird. Gleiche Uebelstände werden auf anderen Gebieten sich zeigen.“

— Kaiser Wilhelm befindet sich gegenwärtig auf einer Besuchreise in den Reichslanden. Die von dort eintreffenden Berichte berechtigen anscheinend zu den erfreulichsten Hoffnungen in Bezug auf die Wiedermanisirung dieser Landestheile. Am Dienstag Nachmittags gegen 5 Uhr ist Se. Majestät in Straßburg, unter lebhafter Begrüßung seitens der Bevölkerung, eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde der kaiserliche Herr mit dem vollen Donner der Festungsgeschütze